

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 20

Rubrik: [Ehrsam und Ehrlich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Ghſam.** Entſeylich! Ist denn gar keine Ghſlichkeit in der Welt mehr? Jeſt fiſt der neue Staatsklassier auch, weil er —
- Ghſlich.** Was weil er? Dummheiten. Ein jeder Arbeiter ist seines Loſnes werth. Wo zu denn der Spettakel? Der Broſi wird das gleiche Recht haben, wie der Eggimann.
- Ghſam.** Wie ſo das gleiche Recht?
- Ghſlich.** Nun ja, nach der großen Verantwörlichkeit und der miſerablen Beſoldung, eine hinreichende — Staatspension.

Der Haslithaler Streit mit Murten.

(Nach der Melodie: „Die Pintschgauer wollten wallfahrten gehn“).

Die Haslithaler wollten nach Murten gehn,
Sie hatten halt vernommen, das Fest sei wunderschön.
Die Haslithaler sind erwartungſtrotz,
Dram ſchaffet, daß ein Zeder
Sein ſeines Kostüm hab'.

Die Haslithaler wurden aber umgeſtimmt,
Sie wurden über Murten in tieffter Seel' ergrimmt,
Die Entlibucher dachten: „Wollt ihr uns ſoppen? Oh!
Da bleiben wir zu Hause,
Bei Weib und Kind und Vieh.

Das Kostüm, ſo iſt Murtner uns habt zugeschaut,
Das will uns nicht behagen, es iſt ja Narrentracht.
Wir danken für die Ehre dem Feſtpräſidio,
Wir wollen ächte Muſen
Und Bärenhäuter ſein.

O heiliger Sankt Muſius, du dichhäut'ger Mann,
Mit honigleider Mund, mit ſcharfer Krall' und Zahm.
Wir wollen dir nur gleichen in Ernst und Jubilo
Und wollen auch in Murten
Nur deine Jünger ſein.

Als groſe vaterländiſche Feste

wären in diesem Jahre noch zu feiern:

1. Die Erfindung des eidgenöſſiſchen Spaſes.
 2. Der Anfang des eidgenöſſiſchen Defizits.
 3. Das Jahr, in welchem das Militär keine neue Kopfbedeckung erhielt.
 4. Der glücklich vorübergegangene Krampfhusten Zwingli's.
 5. Das tolle Leben.
 6. Die Erfindung des Steuerzedels.
- zc. nc.

Des Luzerner Militärdirektor's Blage.

Ach, ob dieſen Eidgenoſſen
Wird das Herz mir gar ſo schwer,
Einen Bock hält' ich geſchossen
Und nun lachen alle ſehr.

Die dreizehn Offiziere, die ich nach Wallenſtadt
In edelm Eifer gestern per Bahn geſendet hatt,
Die ſchickt man voller Lachern per Bahn auch wieder hei:
„Im Juni ſei die Schule und gar nicht ſchon im Mai“.

Bin ich nun etwa Ursach, daß der Kalender lügt,
Daz man in Bern ſo manchmal ſich ſelber auch betrügt.
Nicht ich hab' mich verſchen, genau weiß ich es jezt,
Ihr fehltet, weil die Schule zu spät ihr angeſetzt!

Ach, ob dieſen Eidgenoſſen
Wird das Herz mir gar ſo schwer,
Einen Bock hält' ich geſchossen
Und nun lachen alle ſehr.

Aus dem Tagebuche der Militaria.

Die Glarner Landsgemeinde hat den Impfzwang abgeſchafft.
NB. Wart' die werd' ich kriegen!



Herr Fenſſ

Gäleb Si, Frau Stadtrichteri, ſiſt doch oppis herrliſ um derigi Beſammlige, wie de Verein für's frei Christethum am Zyſtig gha häd, da wiſs mer emmel au wo uſe und wohi.

Fran Stadtrichter. Ja, myn Liebe, mer häd würlli ſi Freud dra; a dem Mittag bini ſo glückli gſi, i hett Si mit glühendem Arm umarmet, wenn i Si troſſe het. Da händſ emmeau dene ſchüñige Materialiſte wieder gſeit, wo de Bartel de Moſt holt und eufi Chue iſt dagſtande wiene groſi Chue innere Heerd Schaaf. — Ebenejo mues mer das jung Bluet biehre, wenn's in għorje Trieb du mues; da iſches ganz ginau, wie allimal eufi Huuſapihegger ſeit: Wemer wott en guete Wy mache, ſo mues mer lei Chūmmi neh derzeu.

Briefkasten der Nedaktion.

J. J. i. S. Wir laſſen Ihnen die uns frdl. übermachten Zeichnungen mit Dank zurückzehn und hoffen Sie befriedigt zu haben. — S. i. N. Aus eutiger Nr. können Sie unsern guten Willen ſehen; halten Sie uns auf dem Laufenden und vielleicht erzielt der Humor etwas. — Verschiedenen. Wie oft müſſen wir noch erklären, daß Anonymes, namentlich wenn es ſich mit Persönlichkeiten beſchäftigt, nicht berücksichtigt wird. — S. i. Z. Allerdings post festum; doch wenn die Frage der Entſcheidung näher rückt, gedenkt der „Nebelſpalter“ auch mitzuhun. — H. i. Ch. Besten Dank! Solche Löcher aber hatte denn doch der Mantel nicht, daß sogar ein „Reizender“ und auf die Entfernung ſehen könnte, was er verdeckt. Ein gutes, altes Sprichwort dag: Man ſucht keinen hinter dem Oſen, wenn man nicht ſchon ſelbst dort war! Was! Bedeutende Grüße! — L. M. i. A. Sie finden einen Fehler, wo abſolut keiner steht. Wenn der fragliche Nedaktion ſeinchen Kollegen ſchrieb: Mon cheer ami! ſi lag der Fehler wohl einzig in unrichtiger Schriftanwendung; richtig wäre es wohl ſo gewesen: Mon Scheer-Amil — X. Y. Z. Es find nicht Bedenken, welche uns hindern, Ihr Gespräch aufzunehmen, ſondern der Mangel darin an überzeugender Schärfe. — Zur anderer Bearbeitung ginge es vielleicht an, aber dann nicht anonym. — Reimschmid. Wir können iherer durchſagten Klebe — pardon — Seele leider nicht helfen — Origenes. Besten Dank. Das dritte folgt später. — A. S. Ihr Vorſchlag iſt uns nicht klar genug und der Leſer würde wahrscheinlich gar nicht wohin damit. — R. i. Z. Ja, Sie können ſich vorstellen welch' ein Franzöſiſch man auf dem Stadthaus ſchreibt, auf unserer leichten Stimmkarte war Journalist ſo geſchrieben: Chournalist.

Der

Nebelſpalter

eröffnet mit **1. Mai** ein Abonnement für die Sommersaison.
Der Pränumerationspreis beträgt, franko durch die Schweiz für

6 Monate Fr. 5,

für das Ausland mit Portozuschlag.

Man abonnirt bei allen Postämtern und Buchhandlungen,
ſowie bei der

Expedition.